

## Die Lage

Das Dorf Ribbeck liegt am Rande der Ribbecker Heide, einer flachwelligen Grundmoränenlandschaft mit landwirtschaftlichen Offenflächen und Wald. Nördlich schließt sich das im Laufe der Neuzeit entwässerte Niederungsgebiet des Havelländischen Luchs an, das als Landschaftsschutzgebiet und größter Kranichbinnenrastplatz in Mitteleuropa geschützt ist. Ribbeck ist an die Bundesstraße 5 angebunden, die alte Chaussee zwischen Berlin und Hamburg, sowie an den Havellandradweg. Berlin ist 40 km, Nauen 10 km entfernt.

## Die Entstehung und Entwicklung

Gegründet wurde Ribbeck während der west-östlichen Siedlungsbewegung und erstmals 1237 erwähnt. Es wurde vermutlich als Straßendorf angelegt und durch die Gutsbildung deformiert. In der Gemarkung Ribbeck befanden sich bis in das 18. Jh. hinein vier Gutshöfe. Der heutige Gutshofbereich ist bereits auf dem Urmesstischblatt von 1839 nachweisbar, nahm aber erst im weiteren Verlauf des 19. Jh. seine heutige Gestalt an. Eigentümerin des Gutes war die Familie Ribbeck. Zum Gut der Familie gehörten die Vorwerke Marienhof und Ribbeckshorst, der ausgedehnte Forst sowie eine Meierei und eine Ziegelei. Im Süden des Ortes finden sich die „Schnitterkasernen“, um 1900 für die Gutsarbeiter erbaute schlichte, langgestreckte Reihenwohngebäude mit Nebengassen.

## Gutsbezirk und Landgemeinde

In Ribbeck, wie auch in anderen Dörfern Preußens, bildete sich zum 19. Jh. eine kommunalpolitische Doppelstruktur heraus. Der Landgemeinde Ribbeck, die bäuerlich geprägt war, stand das Rittergut Nr. 101, als eigenständiger Gutsbezirk gegenüber. Der Landgemeinde stand ein Dorfschulze vor, dem Gutsbezirk mit den hier ansässige Landarbeiterfamilien und dem Gesinde der Gutsherr. Gutsherren konnte im 19. Jh. die Polizeigewalt für umliegende Landgemeinden haben. Erst in der Weimarer Republik, 1927, wurden die Gutsbezirke aufgelöst und den Landgemeinden zugeschlagen.

## Das Zentrum

Das Zentrum des Dorfes wird durch eine Grünfläche in Form eines abgerundeten Keils mit der Kirche gebildet. Eingefasst wird dieser Platz durch das Schloss, den Gutshof, das Pfarr- und das alte Schulhaus. Es handelt sich jedoch nicht um einen dörfli-



chen Anger mit den für solche Bereiche typischen Anlagen wie einem Teich und umgebenden Bauern- und Kossätenhäusern. Nach archäologischen Hinweisen wurden Teile des Platzes ursprünglich als Kirchhof genutzt. Vermutlich bekam der Platz im 19. Jh. seine Prägung als parkartige Anlage mit dem Bestand an Großbäumen. Auch die Randbebauung stammt aus dieser Zeit. Der so genannte Bauernhof Schaale (Am Birnbaum 1) ist ein wenig veränderter Vierseithof. Das Wohngebäude ist ein



traufständiger Putzbau mit Biberschwanzkronendeckung sowie einem zweigeschossigen Zwerchhaus mit Walmdach. Giebelseitig, zur Theodor-Fontane-Straße weist das Gebäude einen ausgeprägten Fassadenschmuck aus. Eingefasst wird der Hof von zwei langgestreckten Ställen parallel zur Theodor-Fontane-Straße, die Scheune bildet den nördlichen Abschluss. Die Alte Schule (Am Birnbaum 2) ist ein vor 1850 errichteter traufständiger, siebenachsiger Bau mit Biberschwanzkronendeckung und rechtsseitig abgewalmtem Dach mit zwei Schleppegäuben. Die Fassaden sind verputzt. Heute findet sich hier ein Schulmuseum. Das Pfarrhaus (Am Birnbaum 3) wurde 1865 erbaut. Es handelt sich um ein backsteinsichtiges, traufständiges Gebäude, welches ein Satteldach mit Biberschwanzkroneneindeckung aufweist. Die Fassade ist durch sechs Fensterachsen und eine zentrale Türachse mit Zugangstreppe und Podest gegliedert. Fensterverdachungen und Gesimse gliedern die Fassade.



Zum Anwesen gehört ein rekonstruierter Fachwerkstall mit Ziegelgefachen.

## Der Gutshof

Der Gutshof war der landwirtschaftliche Kern des Gutes Ribbeck. Die weiträumige Anlage wird durch imposante Gebäude eingefasst. Baugeschichtliche Besonderheiten bilden die Kalk-Pisé-Scheune und –Mauer. Die Bauzeit lag vermutlich bereits vor



1850. Zur der Herstellung von Wänden und Mauern wurde in



einer Schalungsform eine Kalk-Lehmmasse durch Stampfen verdichtet (Pisé: frz. für „stampfen“). Verbreitet war diese Bauweise in Deutschland seit Ende des 18. Jhds. bis zum Aufschwung der Ziegelindustrie Mitte des 19 Jhds.

Die ziegelsichtige Gutsbrennerei wurde 1848 erbaut. Es handelt sich um ein stattliches mehrachsiges Gebäude. Das biberschwanzgedeckte Satteldach weist eine langgestreckte, flache Schleppegäube auf. Auf der rechten Seite befindet sich ein integrierter Schornstein. Heute dient die Brennerei der Herstellung u. a. von Birnenessig sowie für Veranstaltungen. Der ehemalige Kuhstall, zwischen Brennerei und Pisé-Scheune gelegen, ist aus verputztem Backstein mit regelmäßigem Wechsel von Fenster- und Türöffnungen, mittig war ein Dreiecksgiebel angeordnet. Nachgewiesen ist er erstmals



1848. Die ebenfalls ziegelsichtige ehem. Schmiede und das Waschhaus, heute ein Hofladen, gehörten auch zum Gutshof.

## Das bäuerliche Dorf

Das bäuerliche Dorf erstreckte sich entlang der heutigen Theodor-Fontane-Straße. Hier liegen zum Teil stark veränderte Dreiseithöfe. Im Norden öffnet sich die Landschaft zum Havelländischen Luch. Im Süden, jenseits der B 5, finden sich zwei ehemalige dörfliche Gasthäuser.

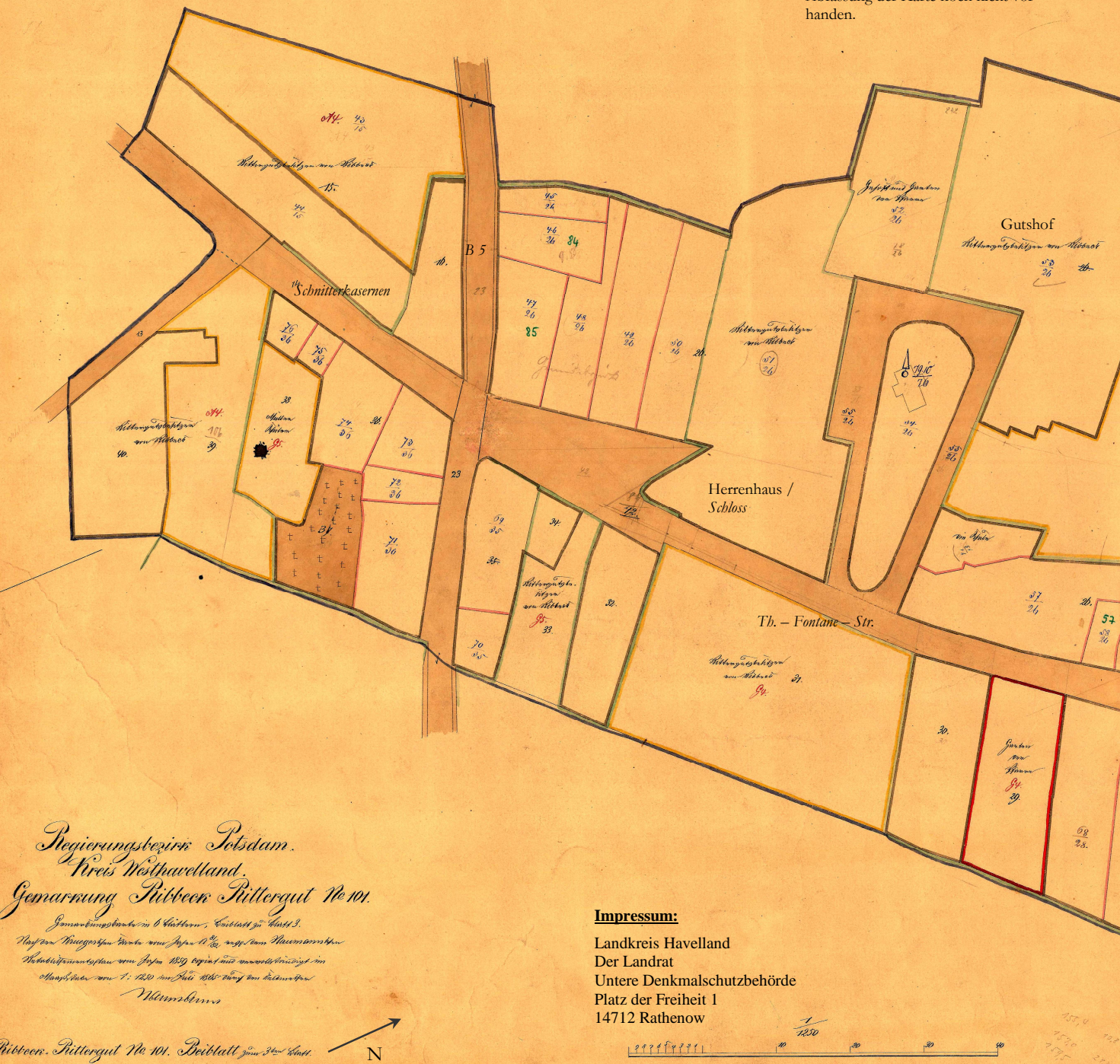


## Der Nauener Ortsteil

Seit 2004 ist Ribbeck ein Ortsteil der Stadt Nauen. Die Ortschaft hat ca. 330 Einwohner. In ihr wird hauptsächlich gewohnt. Mit dem Schloss, der Ribbecker Sommer-

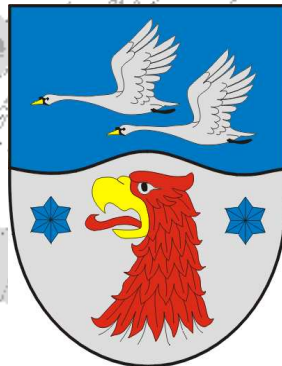
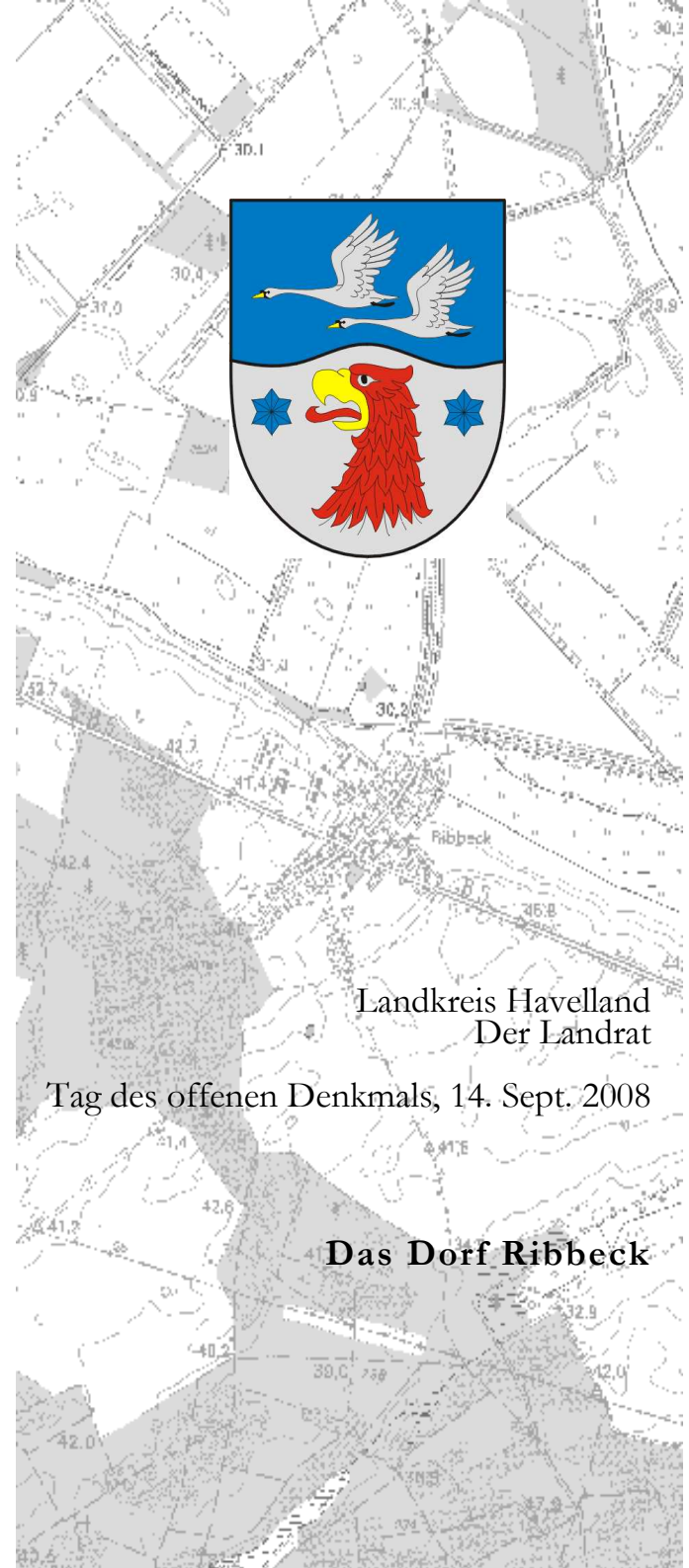
nacht und weiteren Aktivitäten profiliert der Ort sich aber auch als einer der kulturellen Kristallisationspunkte des Havellandes.

Die Gemarkungskarte von 1859 verzeichnet keine Gebäude; *kursiv* = bei Abfassung der Karte noch nicht vorhanden.



Regierungsbezirk Potsdam.  
Kreis Westhavelland.  
Gemarkung Ribbeck Rittergut No. 101.  
Gemarkungskarte in 8 Blättern, Blatt 3.  
Nach dem Meßtischblatt No. 101 v. J. 1859, dem Hauptmeßtischblatt No. 101 v. J. 1859, ergänzt durch unvollständigen im Hauptplan vom 1. 12. 1859, und dem Meßtischblatt No. 101 v. J. 1859.  
Warmsbier

**Impressum:**  
Landkreis Havelland  
Der Landrat  
Untere Denkmalschutzbehörde  
Platz der Freiheit 1  
14712 Rathenow



Landkreis Havelland  
Der Landrat

Tag des offenen Denkmals, 14. Sept. 2008

Das Dorf Ribbeck